Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 2

Artikel: Ueber Holzleistengeflecht

Autor: Schubert, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578627

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ueber Holzleistengeflecht

schreibt M. Schubert in Görlitz in Wieck's „Deutscher Illustr. Gewerbezeitung":

Neuerdings hat man mehrfach versucht, den Zimmerdeckenputz zweckentsprechend zu verbessern. Derselbe wurde seither als Rohrputz auf Deckenschalung ausgeführt, doch hat dies den großen Nachteil im Gefolge, daß die Decke rissig wird, sobald die Schalbretter entweder sich werfen, d. h. windschief werden, oder stark schwinden. Dem erwähnten Uebelstande kann wirksam begegnet werden, wenn die Schalbretter eine sehr geringe Breite erhalten oder durch dünne Latten resp. Leisten ersetzt werden.

Vereinigt man eine größere Anzahl solcher Holzleisten durch Einschaltung eines Drahtgewebes, so entsteht ein Holzleistengeflecht, welches beliebig lang und so breit gemacht werden kann, daß es zwei oder drei Balkenfelder deckt. Die Leisten sind von quadratischem Querschnitt, etwa 12—15 mm stark und bei dem Schubert'schen Holzleistengeflecht übereck gestellt. Die Verbindung des Holzleistengeflechts mit der Zimmerdecke erfordert nur sehr kurze Zeit; dieselbe erfolgt durch Nagelung, wobei die Nägel durch einzelne Stäbe in schräger Richtung in die Balken eingetrieben werden, oder auch unter gleichzeitiger Anwendung von Hafternägeln, welche in ihren rechtwinkelig zur Achse umgebogenen Köpfen den Draht zwischen je zwei Leisten unterstützen. Der Stoß zweier Holzleistengeflecht-Tafeln wird auf der Balkenmitte derartig ausgeführt, daß die Leistenköpfe ein wenig auf Verzahnung ineinandergreifen.

Da die Festigkeit des Holzleistengeflechts eine größere als die des doppelten Rohrgeflechts ist, auch der Putzmörtel auf der rauhen Oberfläche der Leisten besser als an dem glatten Rohr haftet, so ist dem Holzleistengeflecht der Vorzug vor dem Rohrgeflecht zu geben. In gleicher Weise wie zur Aufbringung des Deckenputzes läßt sich das Holzleistengeflecht auch zur Anfertigung der Deckenkehlen (Voute.) benutzen, in welchem Falle es gegen entsprechend profilierte Knaggen angenagelt wird und hierdurch gleichzeitig seine äußere Form erhält. Bei der Verwendung des Holzleistengeflechts zur Herstellung von Scheidewänden sind Doppellatten anzuwenden und diese beiderseits zu bekleiden. Der Zwischenraum wird alsdann mit einem Material ausgefüllt, welches nicht nur unverbrennlich ist und die Leitung des Schalles verhindert, sondern gleichzeitig auch als schlechter Wärmeleiter wirkt.

Um Dachböden, auf deren sachgemäßen Ausbau gegenwärtig noch immer nicht die erforderliche Sorgfalt verwendet wird, trotzdem gerade hier der Herd großer Feuersbrünste zu suchen ist, feuersicher herzustellen, wird man den Kalkputz auf Leistengeflecht zur Anfertigung von Scheidewänden zwischen den einzelnen Dachbodenkammern und zur Bekleidung der Unterflächen des Dachgespärres anwenden können. Sollen alsdann auch die Fußböden unter Anwendung eines Gips-, Cement- oder Kalkmörtel-Estrichs feuersicher hergestellt werden, so kann dieser Estrich gleichfalls durch ein Leistengeflecht unterstützt werden, dessen einzelne Stäbe jedoch in Rücksicht auf die stattfindende Belastung größere Querschnittsabmessungen erhalten müssen.

Bei den im vorigen Jahre in Berlin abgehaltenen Brennproben wurde, nach Uhlands „Techn. Rundschau" u. a. auch das Schubert'sche Holzleistengeflecht auf seine Feuersicherheit einer Prüfung unterzogen. Das Urteil des Preisgerichts über die Schubert'sche Konstruktion lautete folgendermaßen: Der Kernpunkt des Schubert'schen Systems besteht in der Anbringung von Putzflächen auf Schalung von Holzleistengeflecht. Dieses System hat sich bewährt und muß anerkannt werden, daß der so hergestellte Verputz dem Feuer einen bedeutend größeren Widerstand entgegensetzt, als der gewöhnliche Putz auf Rohr 2c.

Verschiedenes.

Im Basler Handwerker- und Gewerbeverein referierte letzthin Herr Vuilleumier-Schetty, der Delegierter des schweizerischen Bundesrates in Chicago gewesen, über besondere Verhältnisse und maschinelle Einrichtungen amerikanischer Fabrik- und Gewerbebetriebe. Der Referent führt aus, er halte es für wichtig, die maschinellen 2c. Einrichtungen der Amerikaner kennen zu lernen, da zu erwarten sei, daß die Amerikaner mit ihrem außerordentlich leistungsfähigen Betrieb bald Europa, also auch uns Konkurrenz machen werden. Der Redner hat darum nur drei Wochen seiner Anwesenheit in Amerika der Ausstellung, die anderen vier Wochen der Besichtigung des praktischen Betriebs von Industrieen gewidmet. Bei Besichtigung gewerblicher Betriebe widmete der Redner besondere Aufmerksamkeit den Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen. Die Grundlage der Produktion in Amerika bildet die einfache und billige Beschaffung der Rohprodukte und die Möglichkeit, die Kunstprodukte überallhin bequem transportieren zu können. Daher die große Billigkeit, daher aber auch die große Spezialisierung der Fabrikation. Ueberall ist das Schablonenmäßige durchgeführt, alle Gebrauchsgegenstände weisen große Einheitlichkeit auf. Maschinelle Einrichtungen, die sich bewährt, finden überall rasch Anklang, man bestellt solche oft telegraphisch. Deshalb halten alle Fabriken große Lager und daher führen sie meist nur einen Gegenstand auf Lager. Deshalb ist auch die Arbeitsteilung streng durchgeführt, was wieder eine Erhöhung der Handgeschicklichkeit mit sich bringt. Das Verhältnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber ist viel freier als bei uns. Der Arbeiter ist meist am Gewinn beteiligt. Für doppelte und dreifache Leistung erhält er doppelten oder dreifachen Lohn, ebenso bringt es ihm Nutzen, wenn er Verbesserungen an Maschinen anbringt. Dafür stellt man auch höhere Anforderungen an ihn und nur der zuverlässige Arbeiter findet Lohn, der unzuverlässige fliegt sofort auf die Straße. Blauenmachen ist in Amerika unbekannt. Der Redner ging hierauf näher auf die Holzbearbeitungsbranche ein. Die große Verwendung des Holzes zu Häusern 2c. führte zu großen Verbesserungen in den Holzbearbeitungsmaschinen. Die Sägeeinrichtungen sind großartig. In der Ausstellung war eine Bandsäge von 3 Meter Durchmesser, die sich pro Minute 10,000 Fuß bewegte. Ihr Antriebsriemen war 60 Centimeter breit. Ein Stamm von 5 Meter Länge und 60 bis 80 Centimeter Durchmesser war in 10 Minuten zerschnitten. Hiezu waren bis zu 120 Pferdekräfte erforderlich. Während des Sägens ergoß sich auf Stamm und Säge ein Strom Wasser. Bei uns würde solche Forcierung der Getriebe kaum gestattet sein. Natürlich ist auf diese großartige Ausbildung der Holzbearbeitungsmaschinen auch die vorzügliche Beschaffenheit des Holzes von Einfluß gewesen. Die kräftigeren Maschinen erfordern natürlich große Kraftaufwendung. Zum Schluß kam der Vortragende auf die Heizanlagen zu sprechen. Man verwendet in Amerika meist Luftanlagen, in denen die Luft durch mechanisch bewegte Windflügel von 2—5 Meter Durchmesser mit 70 Pferdekräften getrieben wird. Die Anlage dient im Sommer zur Ventilation, im Winter wird die Luft vorgewärmt durch Dampfheizung und dient so zur Heizung.

Bernische Schuhindustriegesellschaft. Das Initiativkomitee dieser Gesellschaft hat beschlossen, das ursprünglich in Aussicht genommene Grundkapital von 150,000 Fr. auf 100,000 Fr. zu reduzieren, da eine baldige Ausführung des Unternehmens sehr wünschenswert erscheint. Die nötigen 500 Aktien à 500 Fr. sind gezeichnet und es wird demnächst mit dem projektierten Neubau begonnen. Dessen Fertigstellung ist auf Oktober 1894 in Aussicht genommen.